

Ein religionspädagogischer Blick auf die Religiöse Kinderwoche – von der Evaluation 2019 her – mit Anregungen für einen RKW-Qualitätscheck

Monika Scheidler

Im Lexikon der Religionspädagogik (2001) schrieb Franz Georg Friemel: Die Religiöse Kinderwoche (RKW) ist eine „katechetische Veranstaltung“ in den Ferien; in den 1950er-Jahren haben katholische Gemeinden in der ehemaligen DDR damit begonnen, eine Woche der Sommerferien „für die Glaubensunterweisung zu nutzen“ und „mit den Kindern gemeinsam den Glauben zu leben“ (Friemel, 1671f), um das zu vertiefen, was seinerzeit im Verlauf des Jahres in ostdeutschen Gemeinden im katechetisch ausgerichteten Religionsunterricht gelernt wurde. Als Kriterium für das Gelingen einer RKW kam es Friemel zufolge entscheidend darauf an, „die Waage zu halten zwischen Freizeitaktivitäten und religiöser Unterrichtung. Eine RKW war weder ein in die Ferien verlegter Religionsunterricht noch ein von der Pfarrei veranstaltetes Ferien-Camp, sie enthielt aber Elemente von beidem.“ (Ebd., 1672)

Die Evaluationsergebnisse der RKW 2019 aus religionspädagogischer Perspektive zu analysieren und zu bewerten, ist nicht einfach, weil die Untersuchungsinstrumente nicht dezidiert religionspädagogisch ausgerichtet waren. (Zur Zielsetzung der Evaluationsstudie vgl. Karl, Das Studiendesign, 10–12) Aufgrund des gewählten Forschungsdesigns mit themenzentrierten Interviews, die mit 18 an der RKW Beteiligten geführt wurden, und mit Fragebögen, die von 575 Personen ausgefüllt wurden, die überwiegend vor Ort an der Durchführung einer RKW beteiligt waren (in der Gesamtleitung oder als Gruppenleiter:innen oder als Helfer:innen bei diversen Aufgaben), lassen sich aus den Befunden nur bedingt belastbare Aussagen zur religionspädagogischen Qualität der RKW ableiten.

Dies ist mitzudenken, wenn im Folgenden Untersuchungsbefunde mit religionspädagogischer Relevanz kommentiert werden. Im ersten

Schritt werde ich aus den vorliegenden Befunden religionspädagogische Beobachtungen ableiten, um in einem zweiten Schritt aus religionspädagogischer Perspektive auf die RKW zu schauen. Im dritten Teil werden schließlich Kriterien religionspädagogischer Qualität der RKW identifiziert und Herausforderungen für die Zukunft der RKW fokussiert.

1. RKW-Evaluationsergebnisse mit religionspädagogischer Relevanz

Weil religionspädagogische Bezüge in der Fragebogen-Evaluation zur RKW 2019 vor allem unter den Stichworten „Erwartungen“ an die RKW, „Ziele“ und „Funktionen“ der RKW, Nutzung des RKW-Materials und Fortbildungswünsche der Befragten in den Blick kommen, werden im Folgenden aus diesbezüglichen Befunden religionspädagogische Beobachtungen abgeleitet. Zudem werden religionspädagogisch relevante Aspekte der qualitativen Interviews aufgenommen.

1.1 Ziele und Funktionen der RKW aus der Sicht der befragten Mitarbeitenden zwischen Gemeinschaftserfahrung, Spaß und Glaubensbildung

Aus religionspädagogischer Perspektive fällt insbesondere auf, dass die Befragten der RKW-Gemeinschaftserfahrung sowie der freizeitpädagogischen Ermöglichung von Spiel und Spaß für die teilnehmenden Kinder höheren Wert beizumessen scheinen als den dezidiert katechetischen Teilen der RKW.

Zur Frage nach den Erwartungen an die RKW erhält die Ankreuzmöglichkeit „Gemeinschaftserfahrung“ mit 87% die höchste Zustimmung, gefolgt von „Spiel und Spaß mit anderen“ (79%) und „Anregung für den Glauben“ (76%) sowie „christliche Werte weitergeben“ (74%), während nur 56% dem Item „Vermittlung des Glaubens“ zustimmen und „Glauben (selbst) lernen“ sogar nur 44%. Bei der Frage nach wichtigen Zielen der RKW erhielt zwar die Ankreuzmöglichkeit „Glaubensbildung vermitteln“ mit 81% viel Zustimmung, gefolgt von „wichtige Tradition“ erhalten (73%) und „Kontakt mit Gemeinde/

Kirche herstellen“ (67%). Möglicherweise wurde dies aber als Frage nach den offiziell intendierten und tradierten Zielen der RKW aufgefasst. Die Diskrepanzen der Angaben zu Erwartungen an die RKW und Zielen der RKW lässt vermuten, dass zum Idealbild der RKW zwar nach wie vor die Vermittlung von Glauben(sbildung) gehört, dass jedoch die realistischen Erwartungen der Befragten, von denen die meisten bereits seit 10 oder sogar seit 20 und mehr Jahren an der Durchführung der RKW beteiligt sind, bezüglich Glaubensvermittlung durch die RKW etwa 30% schwächer sind und somit erheblich nüchterner als ihre Antworten zu (idealen) Zielen der RKW.

Zur Frage nach Funktionen der RKW für die Kirche in der Region haben insbesondere die über 30-jährigen Befragten wahrscheinlich auch eher einer Idealvorstellung von RKW hohe Zustimmung gegeben, dass die RKW zur religiösen Bildung und Erziehung beiträgt, während die Zustimmungswerte zu diesem Item bei jüngeren Befragten, die eine größere Nähe zum gegenwärtigen schulischen Religionsunterricht haben, niedriger ausfallen. Hoch sind die Zustimmungswerte bei Befragten aller Altersgruppen zur Aussage, dass die RKW Glaubensgemeinschaft (*für die Teilnehmenden*) erfahrbar macht¹. Dies unterstreicht die hohe Bedeutung der RKW-Gemeinschaftserfahrung für alle Befragten. Das Item „Die RKW ... hält den Gedanken an Gott in der Gesellschaft wach“ wurde von den meisten Befragten vermutlich gelesen als „Die RKW ... hält den Gedanken an Gott *bei den Teilnehmenden* wach“. Das Item „Die RKW ... zeigt Kirche vor Ort als wertorientierte Akteurin“ wurde von den Befragten wahrscheinlich gelesen als „Die RKW ... zeigt *den Teilnehmenden* die Kirche vor Ort als wertorientierte Akteurin“. Dieses Item und die Aussage, „Die RKW trägt zur Entwicklung der Kirche in die Zukunft bei“ erhalten von unter 30-jährigen wiederum geringere Zustimmung als von über 30-jährigen. Dies lässt auf eine größere Skepsis jüngerer Befragter hinsichtlich der Zukunftsfähigkeit von Kirche und RKW schließen.

1 Die hier kursiv geschriebenen Ergänzungen der Fragebogen-Items entsprechen dem von der Verfasserin dieses Beitrags vermuteten durchschnittlichen Verständnis der Aussagen durch die Befragten.

Weil die meisten zur Frage nach ihren Erwartungen an die RKW angeben, dass „Spiel und Spaß“ sowie „Gemeinschaftserfahrung“ für sie besonders wichtig sind, während Glaubensvermittlung bzw. religiöse Bildung und Erziehung bei den realen Erwartungen an die RKW vergleichsweise geringe Zustimmung erhalten, scheint die von Friemel bereits 2001 wahrgenommene Gefahr inzwischen eingetreten zu sein, dass die seinerzeit RKW-typische Ausgewogenheit von freizeitpädagogischen und religionspädagogischen Elementen weniger gelingt und die Religiösen Kinderwochen zunehmend als Feriencamps mit attraktiver Freizeitgestaltung und Gemeinschaftserfahrung im christlichen Kontext durchgeführt werden. Hierauf deutet auch die Feststellung von Katharina Karl bei der Interviewauswertung hin, dass den Befragten „eher Wertevermittlung, als spezifische katechetische Inhalte am Herzen liegen.“ (Karl, *Feeling – Menschen – Kirchenbilder*, 55f.)

Bemerkenswert ist im Blick auf die Evaluationsstudie zur RKW 2019, dass die Bedeutung von Gemeinschaftserfahrung allgemein und insbesondere die Erfahrung von Glaubensgemeinschaft besonders hohe Zustimmung erhält. Zur Frage nach intendierten Zielen der RKW gab es zwar keine Ankreuzmöglichkeit für Gemeinschaftserfahrung, so dass diesem Anliegen hier nur indirekt über das Item „Kontakt mit Gemeinde/Kirche herstellen“ zugestimmt werden konnte. Bezüglich der Relevanz von Gemeinschafts- und Glaubensgemeinschaftserfahrung bei der RKW lohnt sich zudem ein Blick auf die Interview-Auswertung, die zum „RKW-Feeling“ auf „Atmosphäre und Gemeinschaftsgefühl“ (ebd., 44) als Schlüsselfaktoren verweist. Katharina Karl stellt auf der Basis ihrer qualitativen Untersuchung zur RKW 2019 fest: „Die affektive Dimension der RKW-Erfahrung kommt in den Berichten stärker zur Geltung als die kognitive.“ Wenn die Interviewpartner:innen „erzählen, geht es mehr um ihre Erfahrungen als um die Inhalte. In diesem Sinn ist die RKW von schulischen oder religiösen Bildungsveranstaltungen zu unterscheiden. Die ganzheitliche, erfahrungsbezogene Zielsetzung steht hier im Vordergrund.“ (Ebd., 45)²

2 Katharina Karl schlägt in diesem Zusammenhang eine Diskussion darüber vor, ob die RKW als „Modell integrativer, ganzheitlicher Katechese“

Zum Stellenwert religiöser Bildung und Erziehung im Rahmen der RKW lässt sich angesichts der Evaluationsstudie 2019 insgesamt feststellen: Die RKW trägt in jedem Fall zur Partizipation³ von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen an Gemeinschaft und Gemeinde (in kath. Prägung) bei. Bei der Förderung von Partizipation an christlicher Gemeinschaft handelt es sich um einen wichtigen Aspekt von Katechese. Entsprechende Partizipationsmöglichkeiten brauchen jedoch im Sinne katechetischen Lernens Ergänzungen wie: die Förderung der Fähigkeit zum (a) Wahrnehmen und Beschreiben christlichen Lebens mit seinen Phänomenen sowie der Fähigkeit zum (b) Verstehen und Deuten des eigenen Lebens in Auseinandersetzung mit biblisch-christlichen Inspirationen und Glaubenspraxen, die Förderung von (c) Kommunikationsfähigkeit über den christlichen Glauben im eigenen Leben sowie die Förderung kognitiver, motivationaler und sozialer Anteile von (d) Entscheidungsfähigkeit und (e) Handlungskompetenz im eigenen Leben bezüglich des Glaubens. (Scheidler, 2015, 8f.)

Auf der Basis der Interview-Auswertungen stellt Karl fest: „Die Stärke der RKW ist, dass sie leicht zugänglich und zugleich dezidiert religiös ist, religiöse Praxis und Wissen auf spielerische Art und Weise vermittelt werden.“ (Karl, Feeling – Menschen – Kirchenbilder, 53) Diese These verknüpft Karl jedoch mit der Feststellung: „Katechese und Inhalte kommen in den Beschreibungen und Wahrnehmungen“ der Befragten „wenig vor, hier dominiert [...] das affektive Element. Als Stärken des Formats werden die Zugänglichkeit, Einfachheit, Stabilität, der feste Ablauf, die Mischung zwischen Spaß und Ernst genannt.“ (Ebd.)

Demzufolge bleibt fraglich, inwiefern die RKW gegenwärtig zur Erschließung von Inhalten christlichen Glaubens (in katholischer Prägung) und zur Vermittlung von Glaubenswissen beiträgt.

(ebd.) bewertet werden könne. Auf diese Frage gehe ich später näher ein, wenn ich von der Katechese her auf die RKW blicke.

3 Karl stellt fest, dass Partizipation das markanteste Kennzeichen der „RKW-Kirche“ auf Zeit sei, die als „Gemeinschaft in der Gemeinde“ und als „Mitmach-Kirche“ wahrgenommen wird. (Ebd., 51f.)

1.2 Funktionen der RKW aus religionspädagogischer Perspektive zwischen Sozialisationsinstanz in katholischer Prägung und Glaubensinstruktion

Angesichts der hohen Bedeutung von Partizipation und Gemeinschaftserfahrung im Rahmen der „RKW-Kirche“ (ebd., 51) ist aus religionspädagogischer Sicht anzunehmen, dass die RKW vor allem einen Beitrag zur christlichen Sozialisation (in katholischer Prägung) der teilnehmenden Kinder leistet, die mehrheitlich katholisch getauft sind. Obwohl die RKW nur eine Woche pro Jahr stattfindet, wird besonders in Gemeinden, die im Verlauf des Jahres ergänzend zur RKW mehrere Gemeindetage, Familientage oder Kindertage (Scheidler, 2011, 484f.) anbieten und/oder regelmäßig zu Kinder- und Jugendgruppen einladen, die christliche Sozialisation intensiver gefördert, als wenn Heranwachsende in der Gemeinde nur an der Erstkommunion- und später an der Firmkatechese teilnehmen.

Vor allem in christlicher Diaspora, in einem Umfeld, das in weltanschaulicher Hinsicht mehrheitlich anders „tickt“ als das katholische Minderheitsmilieu, zu dem in Ostdeutschland etwa 3% der Bevölkerung gehören, stellt die RKW eine wichtige Sozialisationsinstanz dar, die dazu beiträgt, dass Heranwachsende in die „RKW-Kirche“ hineinwachsen und damit auch in gängige katholische Verhaltensweisen und Erlebnismuster – bis dahin, dass sie die in diesem Milieu tradierten sozialen Rollen und Aufgaben übernehmen. Die von der RKW geleistete Sozialisation (zum Begriff „Religiöse Sozialisation“ vgl. Forschungsgruppe, 20f.) umfasst die Wirkungen RKW-typischer soziokultureller Faktoren auf die Entwicklung von Heranwachsenden und fördert zugleich eine katholische Prägung und Kultiviertheit im Sinne eines Habitus, d. h. einer „verinnerlichten Grundhaltung, die die Art und Weise prägt, wie Menschen ihre Umwelt, die Welt und sich selbst wahrnehmen, wie sie fühlen, denken und handeln.“ (El-Mafaalani, 42) Eine solche Grundhaltung bilden Menschen in der Regel schon früh in ihrem jeweiligen sozialen Umfeld aus, sie wird lebenslang in Teilaspekten weiterentwickelt und hilft dem Individuum dabei, sich in diesem Umfeld (im Fall der RKW ist das die

„RKW-Kirche“ als Teil der katholischen Kirche) und von diesem Umfeld aus in der Welt zu orientieren. (Vgl. ebd.)

Menschen, die in einem ähnlichen sozialen Umfeld aufwachsen und leben, teilen gemeinsame Erfahrungen und handeln nach ähnlichen sozialen Logiken. In der sozialen Welt der „RKW-Kirche“ als Teil einer katholischen Gemeinde funktioniert der „RKW-Habitus“ reibungslos, „denn alle denken auf eine ähnliche Weise und verstehen sich damit spielend. Mögliche Handlungssituationen sind allen bekannt [...] Die dadurch entstehenden Routinen lassen jede Handlung ‚natürlich‘ erscheinen.“ (Ebd., 43) Weil ein einmal – bis ins Erwachsenenalter hinein – ausgebildeter Habitus nicht mehr grundlegend veränderbar ist, kommt man gern mit Menschen zusammen, die einen ähnlichen Habitus haben, so dass wechselseitige Resonanz erzeugt wird. (Vgl. ebd., 46) Wer zumindest anfanghaft einen katholischen Habitus ausgebildet und Zugang zur „RKW-Kirche“ gefunden hat, empfindet wegen der mit dem „RKW-Habitus“ verbundenen Resonanzerfahrungen eine besondere Freude bei der RKW und kann einen Flow erleben. (Vgl. ebd., 47) Theologisch gesehen fördert die RKW durch ihren Beitrag zur christlichen Sozialisation einschließlich katholischer Prägung und Habitus-Entwicklung auch wichtige Schritte zur Entfaltung der Taufberufung bei den teilnehmenden Kindern sowie den Jugendlichen und Erwachsenen, die sich ehrenamtlich für das Gelingen der RKW einsetzen.

Die tatsächliche Wirksamkeit von christlicher Sozialisation sowie religiöser Erziehung und Bildung durch die Religiöse Kinderwoche wurde durch die vorliegende Evaluationsstudie zur RKW 2019 jedoch nicht gezielt erfasst. (Zur Zielsetzung der Studie vgl. Karl, Studiendesign, 12) Insbesondere die Hypothese, dass die RKW einen erheblichen Beitrag zur Sozialisation im katholischen Milieu bzw. im katholischen Miniatur-Milieu der Diaspora und zur Förderung von katholischem Habitus bei den Teilnehmenden beiträgt, ließe sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch empirisch erhärten. Die Aussage im LThK von 1999, dass die RKW mit freizeitpädagogischen und katechetischen Elementen „inhaltlich eher traditionell ‚instruktiv‘“ (Nastainczyk, 1086) ist, ließe sich bei gegenwärtigen Religiösen Kin-

derwochen hinsichtlich religiöser Instruktion empirisch aber wohl kaum belegen.

1.3 Nutzung vom RKW-Buch 2019 durch Mitarbeitende

Zur Frage der Nutzung vom RKW-Themenbuch (sog. Materialbuch)⁴ und weiterer Materialien⁵, die von Mitgliedern der AG RKW erarbeitet und vom St. Benno Verlag vertrieben werden, ist es aus religionspädagogischer Sicht erfreulich, dass immerhin 61% der Befragten, die haupt- oder ehrenamtlich vor Ort eine RKW leiten, angeben, fast alles aus dem Buch für die Durchführung der RKW zu nutzen. Mehr als 60% der Befragten, die vor Ort für die Leitung der RKW insgesamt und/oder einer Gruppe zuständig sind, ist es zur Vorbereitung der RKW wichtig, Informationen über theologische Hintergründe des RKW-Themas und über die Methoden zur Bearbeitung der Teilthemen mit den Kindern zu erhalten. Somit scheint es vielen Mitarbeitenden wichtig zu sein, den religionspädagogischen Ziel-Inhalts-Zusammenhang des jeweiligen RKW-Themas gut zu verstehen, um das Thema auch den Teilnehmenden erschließen zu können und den Kindern somit mehr anzubieten als allgemeine Freizeitgestaltung. Außerdem ist daraus zu folgern, dass die theologisch-religionspädagogische Qualität des RKW-Themenbuchs sehr wichtig für die Umsetzung und das Gelingen der religionspädagogischen Teile der RKW ist. Die Angabe von 71% der Befragten, die für die inhaltliche Leitung der RKW zuständig sind, und von 63% der Gruppenleiter:innen, dass sie eigenes Material bzw. Vorlagen nutzen,

4 Dieses (nicht wirklich treffend) so genannte „RKW-Materialbuch“, das im St. Benno Verlag erscheint, enthält in der Regel neben einer theologischen Einführung in das jeweilige Thema auch die damit verbundenen Anliegen und Lernziele der RKW sowie religionspädagogische Skizzen bzw. Ablaufpläne und Erläuterungen zur Durchführung der RKW-Tage sowie die dazu kopierbaren Materialien.

5 Dazu gehören das jeweilige RKW-Liederheft, die Lieder-CD sowie eine Karaoke-Version davon (eine CD der Instrumentalbegleitung zu den Liedern – ohne Singstimmen), RKW-Andenken, Plakate für die RKW-Werbung, die ebenfalls beim St. Benno Verlag erworben werden können.

ist vermutlich so zu verstehen, dass sie notfalls auf Anregungen und Vorlagen aus RKW-Themenbüchern früherer Jahre zurückgreifen.

Anzunehmen ist, dass das Themenbuch bei der Vorbereitung und Durchführung der RKW einen erheblichen Einfluss auf die Ausgewogenheit von religionspädagogischen und freizeitpädagogischen Elementen haben kann. Dies zeigen auch die Angaben dazu, welche Materialien genutzt werden und welche Teile als hilfreich wahrgenommen werden. Hierzu sagen 89% derer, die die RKW inhaltlich leiten, dass sie die Entwürfe bzw. Ablaufpläne und Materialien für die Katechesen hilfreich finden. 82% geben an, dass die Texte und Erläuterungen zu den Anspielen für den gemeinsamen Einstieg in das Teilthema des jeweiligen RKW-Tages hilfreich sind. Immerhin 59% der Gruppenleiter:innen geben an, dass sie die Entwürfe für die Katechesen im Materialbuch hilfreich finden, während 73% die Vorschläge für die Anspiele hilfreich finden. Außerdem werden das Heft mit Liedern, die teilweise eigens zum jeweiligen RKW-Thema geschrieben werden, und die Vorschläge für Kreativangebote als hilfreich bewertet.⁶

Inwiefern die AG RKW sich ihrer Verantwortung für die religionspädagogische Qualität der Ausarbeitungen im RKW-Themenbuch bewusst ist und die Mitglieder dieser AG theologisch-religionspädagogisch angemessen ausgebildet sind, um das RKW-Themenheft nach fachlichen Standards gut vorbereiten zu können, kann mit Blick auf manche RKW-Bücher der letzten Jahren bezweifelt werden.⁷ In

6 Bei der Frage, in welcher näheren Hinsicht die Materialien hilfreich sind, waren die Ankreuzmöglichkeiten für ehrenamtliche Befragte, denen theologisch-religionspädagogische Fachsprache weniger vertraut ist, offenbar schwer zu differenzieren, so dass sich beim Vergleich der Antworten auf die materialbezogenen Fragen Widersprüche zeigen, auf die es hier nicht näher einzugehen lohnt. Um hier präzise – und innerhalb des Fragebogens konsistente – Angaben machen zu können, hätten offenbar mehr Befragte in der Lage sein müssen die Begriffe „didaktisch“, „religionspädagogisch“ sowie „spirituell-liturgisch“ angemessen zu definieren und zu unterscheiden.

7 Hinsichtlich der RKW-Themenbücher aus den Jahren 2014 (Follow me) und 2017 (Miteinander zum Geschenk) würde eine religionspädagogische

einem Evaluationsprojekt könnte die theologisch-religionspädagogische Qualität ausgewählter RKW-Themenbücher (sog. Materialbuch) nach fachlichen Kriterien analysiert und bewertet werden. Lohnenswerter erscheint es jedoch, die RKW-Themenhefte zukünftig wieder mit ähnlich viel theologisch-religionspädagogischer Expertise und Sorgfalt vorzubereiten wie dies zu DDR-Zeiten geschah, als die RKW mit ihren Materialien ein wichtiger Teil der konfessionellen Bildungs-Parallelwelt der katholischen Kirche im sozialistischen Staat war (vgl. Grelak/Pasternack, bes. 69–73).

Dies ist jedoch nicht so zu verstehen, dass man für zukünftige Religiöse Kinderwochen einfach Themen aus den 1960er-, 1970er- und 1980er-Jahren übernehmen könnte, um sie etwas anders aufzuarbeiten und methodisch zu modernisieren. Weil Kinder gegenwärtig in der offenen und pluralen, freiheitlich-demokratischen Gesellschaft unter anderen Bedingungen aufwachsen als in der DDR und sie somit auch andere religionsbezogene Fragen haben als katholische Heranwachsende in der ehemaligen DDR, wird es für das Gelingen der religionspädagogischen Teile der RKW und die Zukunftsfähigkeit der RKW entscheidend darauf ankommen, immer wieder neu mit theologischer und religionspädagogischer Expertise geeignete Themen zu sondieren, um die Plattform der Begegnung zwischen biblisch-christlichen Inspirationen und den heutigen Lebenserfahrungen Heranwachsender wie ein Karussell anzustoßen (vgl. Fuchs, 2177) und angestoßen sein zu lassen.

Aus religionspädagogischer Sicht kommt es für die Zukunftsfähigkeit der RKW insbesondere darauf an, zu gewährleisten, dass

- (a) das Verhältnis von freizeit- und religionspädagogischen Teilen der RKW nicht in Richtung Freizeitpädagogik kippt und
- (b) die religionspädagogischen Teile in so hoher Qualität erarbeitet und im Themenbuch präsentiert werden, dass in den kommenden

Analyse möglicherweise zu suboptimalen Bewertungen kommen, während beispielsweise das Themenbuch aus dem Jahr 2011 (R. I. P. Raupé im Paradies) sich nach religionspädagogischen Kriterien wohl positiver bewerten ließe.

Jahren wieder mehr RKW-Teams die religionspädagogischen Teile für die Gestaltung ihrer RKW nutzen.

Im dritten Teil dieser religionspädagogischen Sondierungen zur Evaluation der RKW 2019 wird deshalb eine Checkliste zur Prüfung der religionspädagogischen Qualität der RKW vorgestellt, die von der AG RKW zur Reflexion ihrer Arbeit genutzt werden kann. Nicht zuletzt könnte die AG RKW Unterstützung durch theologische und katechetische Expertise erfragen bei universitären Religionspädagog:innen und von Referent:innen der KAMP oder aus Bistümern mit entsprechenden Personalressourcen – wie beispielsweise Rottenburg-Stuttgart, Köln, Münster oder Würzburg.

1.4 Wünsche der Mitarbeitenden nach inhaltlicher Unterstützung und Fortbildung

Bemerkenswert sind auch die Angaben der Befragten, die mehrheitlich ehrenamtlich oder hauptberuflich vor Ort für die Leitung einer RKW oder einer Gruppe zuständig sind, zur Frage, wen sie in der Pflicht sehen bezüglich inhaltlicher Unterstützung für die RKW. Die Antworten spiegeln meines Erachtens einschlägige Diaspora-Erfahrungen der Befragten wider. Weil sie wissen, dass mangels entsprechend qualifiziertem und verfügbarem Personal auf der Dekanatsebene keine und auf der Bistumsebene kaum Unterstützungsressourcen verfügbar sind, und das Bonifatiuswerk so weit weg zu sein scheint, dass es wohl eher finanzielle als inhaltliche Unterstützung anbieten kann, werden diesbezüglich kaum Wünsche geäußert.⁸ Die gezielte Frage nach Fortbildungswünschen ergibt jedoch ein anderes Bild: Immerhin wünschen sich 53 bis 67 Prozent der befragten über 17-jährigen RKW-Mitarbeitenden religionspädagogische Fortbildungen, während diese Altersgruppe weniger Interesse an Fortbildungen zu theologischen Grundlagen hat. Dies ist wohl

⁸ Dass hier eigentlich die Bistümer in der Sorgfaltspflicht stehen, ist vermutlich nur wenigen Befragten bewusst.

damit erklärbar, dass die hauptberuflich bei der R KW Mitarbeitenden theologisches Grundlagenwissen im Studium erworben haben, während ehrenamtlich Mitarbeitende annehmen, bei religionspädagogischen Fortbildungen könne man auch über inhaltliche, theologische Fragen mehr diskutieren und lernen als bei Instruktionen über theologisches Grundwissen.

Im Hinblick auf den deutlichen Wunsch nach religionspädagogischen Fortbildungen zur R KW ist es wichtig zu klären, mit welchen Finanz- und Personalressourcen Fortbildungen (wo und wann) angeboten werden können, die den Teilnehmenden mehr bieten als die in verschiedenen Regionen im Frühsommer stattfindenden halbtägigen Einführungen zum jeweiligen R KW-Thema. R KW-Fortbildungen mit religionspädagogischem Schwerpunkt ließen sich durchaus auch kombinieren mit Modulen zu Gruppendynamik und Leitung bzw. Moderation. Solche Fortbildungen könnten nicht zuletzt dazu dienen, dass Jugendliche und junge Erwachsene Kompetenzen erwerben, um im Kernteam der R KW oder bei anderen Aufgaben im Schnittfeld von Kirche und Gesellschaft Verantwortung übernehmen zu können für ein partizipatives, solidarisches Miteinander und dabei auch Zeugnis geben zu können vom eigenen Glauben – durch Taten und mit angemessenen Worten. Das Schwerpunktziel religionspädagogischer R KW-Fortbildungen könnte darin bestehen, die Sprachfähigkeit und Zeugnisfähigkeit der Teilnehmenden zu fördern. Wenn jugendliche R KW-Helfer:innen und ältere R KW-Unterstützer:innen gezielt befähigt würden, Zeugnis zu geben von ihrem Glauben, wäre eine wichtige Voraussetzung dafür geschaffen, dass auch zukünftig Teilnehmenden der R KW und anderen Menschen Glaubensinhalte erfahrungsbezogen und partizipatorisch erschlossen werden können.

1.5 Offene Fragen für weitere R KW-Forschung

Aus religionspädagogischer Sicht bleiben mit der vorliegenden Evaluationsstudie viele relevante Fragen zur R KW offen, weil weder eine gezielte Erhebung von Perspektiven und Erfahrungen der teilneh-

menden Kinder durchgeführt wurde noch eine dezidierte Befragung zu Perspektiven von Eltern teilnehmender Kinder.

Auch eine Analyse und Bewertung vorliegender RKW-Themenbücher nach religionspädagogischen Kriterien fehlt im Untersuchungsdesign der Evaluation zur RKW 2019. Für Untersuchungen mit dem Anliegen einer religionspädagogischen Analyse und Bewertung vorliegender RKW-Themenbücher enthält die im dritten Teil vorgestellte Checkliste zur Prüfung der religionspädagogischen Qualität der RKW einschlägige Kategorien und Kriterien.

Von der vorliegenden Evaluationsstudie zur RKW 2019 wurde auch nicht ermittelt, worin genau die *tatsächliche Wirksamkeit* von christlicher Sozialisation sowie religiöser Erziehung und Bildung durch die Religiöse Kinderwoche besteht. Lohnende Fragestellungen für eine entsprechende Folgestudie könnten sein:

- Worin bestehen die Wirkungen der RKW hinsichtlich christlicher Sozialisation, Erziehung und Bildung (in katholischer Prägung) bei den teilnehmenden Kindern?
- Welche Wissenszuwächse und/oder welche Veränderungen von Einstellungen und Verhalten sind bei den teilnehmenden Kindern feststellbar?

Ein Forschungsdesign zu diesen Fragen sollte insbesondere Befragungen und Beobachtungen teilnehmender Kinder beinhalten und zwei oder mehr Erhebungszeiträume umfassen: eine diagnostische Ist-Stands-Erhebung zum Ziel-Inhalt-Zusammenhang der RKW hinsichtlich Wissen, Einstellungen und Verhalten der Kinder vor einer RKW und nach der RKW-Teilnahme (vgl. Forschungsgruppe). Hinsichtlich der Frage nach der sozialisatorischen Wirksamkeit der RKW einschließlich der Entwicklung von christlichem Habitus in katholischer Prägung könnten Langzeitstudien konzipiert und durchgeführt werden, in denen teilnehmende Kinder und evtl. auch ehrenamtlich Mitarbeitende über mehrere Jahre während der RKW strukturiert beobachtet und interviewt werden (vgl. Szagun).

Wenn im Rahmen einer Evaluationsstudie zur RKW auch eine gezielte Befragung von Eltern teilnehmender Kinder durchgeführt

werden würde, könnten auch die Eltern Auskunft über Veränderungen geben, die sie infolge der RKW bei ihren Kindern wahrnehmen. Bei einer Elternbefragung zur Funktion der RKW und zu Gründen für die Anmeldung der Kinder würde die Aussage, dass die RKW eine preisgünstige Möglichkeit der Ferienbetreuung für Kinder ist, wahrscheinlich viel Zustimmung erhalten. Im Blick auf die Eltern lässt sich die Funktion der RKW aus theologisch-kirchlicher Sicht nämlich durchaus als Kinderbetreuungs-Dienstleistung verstehen und somit der diakonischen Dimension christlich-kirchlicher Praxis zuordnen. Diese Sichtweise von Eltern hatten die Befragten 2019, zu denen überwiegend Mitarbeitende gehörten, unter dem Stichwort „Dienstleistung“ als Ziel der RKW offenbar kaum im Blick.

Zur Frage der Übertragbarkeit der RKW im Sinne eines zeitlich geblockten Formats kirchlicher Arbeit mit Kindern in Gemeinden westdeutscher Bistümer ist zunächst bemerkenswert, dass die Durchführung der RKW auch in einer Mannheimer Gemeinde gut funktioniert, in der eine vom RKW-Format überzeugte Gemeindeforentin, die aus Ostdeutschland stammt, Ehrenamtliche motiviert, koordiniert und begleitet. Wenn man in westdeutschen Bistümern mehr Mitarbeitende in der Kinderpastoral überzeugen möchte, für ihre Arbeit auch das RKW-Themenbuch und die weiteren RKW-Materialien zu nutzen, käme es wohl entscheidend darauf an, die religionspädagogische Qualität zukünftiger RKW-Themenbücher zu optimieren. Wenn nämlich theologisch und religionspädagogisch qualifizierte Profis schon beim ersten Durchblättern eines Themenbuchs auf wenig konsequent Ausgearbeitetes stoßen und ahnen, dass die Nutzung der RKW-Ideen nur mit viel Eigenarbeit zur religionspädagogischen Optimierung und situativen Anpassung der Vorlagen sinnvoll wäre, ist es verständlich, dass man für zeitlich geblockte Formate kirchlicher Arbeit mit Kindern eher andere Materialien nutzt oder einen freizeitpädagogischen Schwerpunkt wählt – wie bei den vielen Feriencamps, die in westdeutschen Bistümern vom BDKJ oder von Gemeinden angeboten werden. Hinsichtlich religionspädagogischer Forschungsprojekte dürfte es sich lohnen, auch in westdeutschen Bistümern zeitlich geblockte kirchliche Angebote und

Feriencamps für Heranwachsende empirisch zu untersuchen und mit der Religiösen Kinderwoche zu vergleichen.

2. Hintergründe: Von der Katechese her auf die RKW geschaut

2.1 Katechese als innerkirchliche Bildungsaufgabe und die RKW

Nach dem Direktorium für die Katechese ist Katechese derjenige Bestandteil der Evangelisierung, der an die Erstverkündigung anknüpft und das Vertrautwerden mit Jesus Christus fördert (vgl. Kongregation, Nr. 60f., 80; Päpstlicher Rat, 62f., 71f., 77). Den deutschen Bischöfen zufolge ist Katechese „der kirchliche Dienst am Glauben der Menschen, der sich dem Wirken des Heiligen Geistes verdankt. Dieser Dienst besteht in der notwendigen Einführung, Vertiefung und Vergewisserung im Glauben“ (Die deutschen Bischöfe 2004, 9). Weil an der RKW sowohl Kinder katholischer Eltern mit religionsbezogenen Vorerfahrungen teilnehmen, die zumindest etwas Glaubenswissen mitbringen, als auch Kinder mit wenig Vorkenntnissen und -erfahrungen, hat die RKW neben katechetischen Aufgaben auch Aufgaben der Erstverkündigung.⁹

9 Damit steht die RKW vor der Herausforderung neben gemeinsamen Angeboten für alle Kinder auch differenzierende Elemente für Teilnehmende mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen so bereitzustellen, dass den Kindern neben einführenden Lernschritten zum RKW-Thema auch vertiefende Lernschritte (optional) ermöglicht werden. Solche differenzierten Angebote können in größeren pastoralen Räumen so organisiert werden, dass an einem Kirchort z. B. in den Sommerferien eine RKW zum jeweiligen Thema auf einführendem Niveau durchgeführt wird, und ein benachbarter Kirchort in den Herbstferien eine RKW zur Vertiefung des Themas auf anspruchsvollerem Niveau anbietet. Alternativ könnten verschiedene Gemeinden einer Region auch absprechen, an welchem Kirchort freizeitpädagogische, werteorientierte Ferientage für wirklich alle interessierten Kinder (also auch für bekenntnisfreie Kinder und Kinder anderer Religionszugehörigkeiten) angeboten werden und

Im Unterschied zum schulischen Religionsunterricht, in dem die Kirchen ihrem gesellschaftlichen Bildungsauftrag dadurch nachkommen, dass Schüler:innen befähigt werden als Erwachsene mündig mit ihrer Religionsfreiheit umgehen zu können, erfüllt die Kirche durch katechetische Angebote ihren innerkirchlichen Bildungsauftrag an Getauften und an Menschen, die sich für den christlichen Glauben interessieren. So gesehen ist es durchaus angemessen, als Zielgruppe der RKW vor allem getaufte Kinder von Gemeindemitgliedern zu sehen, die RKW aber auch für nicht getaufte Kinder zu öffnen, sofern diese Kinder grundsätzlich aufgeschlossen für die Auseinandersetzung mit Glaubensfragen sind.

Seit den 1970er-Jahren engagieren sich im deutschsprachigen Raum neben hauptberuflich in der Pastoral Mitarbeitenden viele Ehrenamtliche in der Katechese und verstehen darunter „Lernprozesse im christlichen Glauben, die bewusst initiiert, partnerschaftlich strukturiert, biographieorientiert und zeitlich begrenzt sind und die in gemeindlicher Trägerschaft unter Einbezug ehrenamtlicher Katechetinnen und Katecheten organisiert werden.“ (Lutz, 305) Vor diesem Hintergrund lässt sich Katechese bezüglich der RKW folgendermaßen definieren: Katechese ist im RKW-Rahmen der im persönlichen Kontakt und gemeinschaftlich erfolgende zielgerichtete und strukturierte Lernprozess zur Auseinandersetzung mit dem Zuspruch und Anspruch des christlichen Glaubens und als solche ein Grundvollzug des Lebens in der Gottesbeziehung und des Mit-Lebens mit der Kirche. Zentraler Lernort der RKW mit ihren katechetischen Elementen ist die Gemeinde in einem größeren pastoralen Raum. (Vgl. Scheidler, 2015, 2f.) Als zielgerichteter und strukturierter Lernprozess sollte Katechese also auch in der RKW mehr sein als christliche Sozialisation und Habitusbildung in katholischer Prägung durch das Hineinwachsen in eine Gemeinde oder eine kleinere christliche Gemeinschaft. Dementsprechend sind auch die religionspädagogisch-katechetischen Anteile der RKW nach

an welchen Kirchorten die RKW mit klarem katechetischem Profil vor allem für katholische Kinder angeboten wird.

Kriterien religiöser Bildung zu planen und zu analysieren. Dazu gehört insbesondere die fachliche Reflexion auf den Ziel-Inhalt-Zusammenhang des katechetischen Weges und die Methoden, Medien sowie Kommunikationsformen der jeweiligen RKW.

2.2 Ziele, Inhalte und Kompetenzdimensionen der RKW als religionspädagogisch-katechetisches Projekt

Das zentrale Ziel der Katechese und somit auch der katechetischen Anteile der RKW besteht darin, dass Menschen, die infolge der Taufbitte ihrer Eltern getauft wurden, das in der Taufe in Gang gesetzte Leben in der Gottesbeziehung und ihr Mit-Leben mit der Glaubensgemeinschaft entfalten können.¹⁰ Das allgemeine Ziel der Katechese bezieht sich auf die Grundaufgaben von Christen und Kirche in der Welt. Die Grunddimensionen christlicher Praxis korrespondieren mit den allgemeinen Aufgaben und Zielen der Katechese.

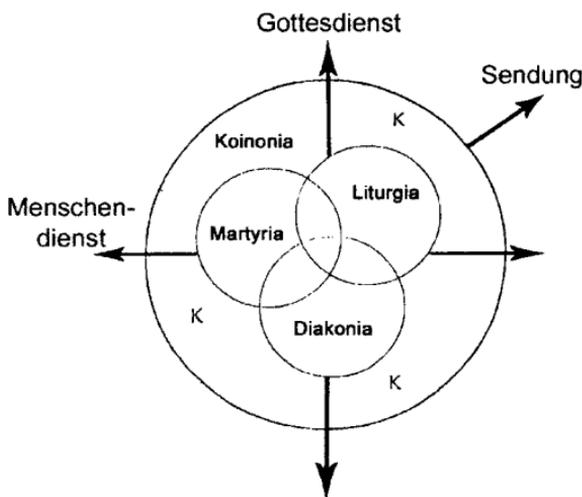


Abb. 1: Grundvollzüge christlicher Praxis (vgl. Karrer, 391)

¹⁰ Wenn Nicht-Getaufte bei der RKW mit ihren religionspädagogischen Elementen mitmachen, lernen sie bei der Auseinandersetzung mit dem RKW-Thema biblisch-christliche Perspektiven zu tief gehenden, existenziellen Fragen des Lebens kennen. Aus theologisch-kirchlicher Sicht lässt sich in solchen Fällen von Erstverkündigung sprechen.

Neben Erstkommunion- und Firmkatechese sollen auch Formate der Erwachsenen Katechese und die katechetischen Elemente der RKW dazu beitragen, dass Menschen sich „strukturiert damit auseinandersetzen,

- was der christliche Weg in Beziehung zum Gott und Vater Jesu Christi und in Gemeinschaft mit anderen in Kirche und Gesellschaft für ihren Lebensweg bedeutet (koinonia)
- was es für sie bedeutet, im konkreten Dienst an Benachteiligten in Familie, Nachbarschaft und der weiten Welt mitmenschliche Zuwendung und Solidarität zu leben (diakonia)
- was es für sie bedeutet, ihre Lebenshoffnung zum Ausdruck zu bringen, wie sie ihren Glauben im Gebet vertiefen und in gottesdienstlichen Feiern ausdrücken können (liturgia)
- wie sie anderen im Beruf, in der Schule, in der Freizeit, in Familie, Nachbarschaft und Gemeinde etwas von ihrem Glauben bezeugen können (martyria)
- was es für sie bedeutet, die Sendung der Kirche in die Gesellschaft mitzutragen.“ (Scheidler, 2015, 5)

Wenn man diese Zielbereiche bei der Planung der im engeren Sinn katechetischen Teile der RKW berücksichtigt und sie schwerpunktmäßig jeweils einem Bereich zuordnet, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die freizeitpädagogischen RKW-Anteile nicht dominieren, sondern dass auch katechetische Ziele erreicht werden.

Die zentralen Inhalte der Katechese gründen in der biblischen Botschaft, entsprechen den klassischen Hauptteilen des Katechismus und lassen sich den oben genannten Zielbereichen der Katechese zuordnen: der christliche Glaube (Glaubensbekenntnis), das christlich-kirchliche Leben (Gebet und Sakramente) und das christliche Handeln in der eigenen Lebenswelt sowie im sozialen und gesellschaftlichen Umfeld (mit den Geboten als Richtschnur). Die Fülle inhaltlicher Aspekte, die in einem Katechismus zu finden sind, macht es auch bei der Themenwahl für die RKW erforderlich, im Sinne der theologischen Hierarchie der Wahrheiten (Zweites Vatikanisches Konzil, UR 11) und der religionspädagogischen Elementarisierung (Schweitzer) jeweils

ein exemplarisches Thema auszuwählen, mit dem sich „Zugänge zum Herzstück bzw. den Kernstrukturen des christlichen Weges in der Nachfolge Jesu“ (Scheidler, 2015, 6) erschließen lassen.

Bei der RKW-Vorbereitung und -Durchführung besteht die religionspädagogische Herausforderung im engeren Sinn dann darin, sowohl das gewählte Thema attraktiv und strukturiert zu präsentieren als auch gute Beziehungen mit den teilnehmenden Kindern aufzubauen und ihnen die aktive Auseinandersetzung mit dem RKW-Thema sowie individuelle Formen der Aneignung zu ermöglichen. Insbesondere hat die RKW bei den katechetischen Anteilen die Aufgabe, die Doppelbewegung zwischen biblisch-christlichen Inspirationen des RKW-Themas und den konkreten Teilnehmenden immer wieder wie ein Karussell anzustoßen und angestoßen sein zu lassen. Zu zentralen Inhalten der RKW gehören deshalb nicht nur Klärungen zu den Fragen, was Christen glauben, wie sie leben und wie sie in Familie, Kirche und Gesellschaft handeln, sondern auch das Fragen danach, was die Teilnehmenden subjektiv glauben, wie sie leben und handeln, sowie Gespräche über mögliche korrelative Bezüge zwischen den subjektiven religiösen Vorstellungen und Praxisformen der Kinder auf der einen Seite und christlichen Inspirationen, Deutungen, Werten, Symbolen und Gestaltungsformen auf der anderen Seite.

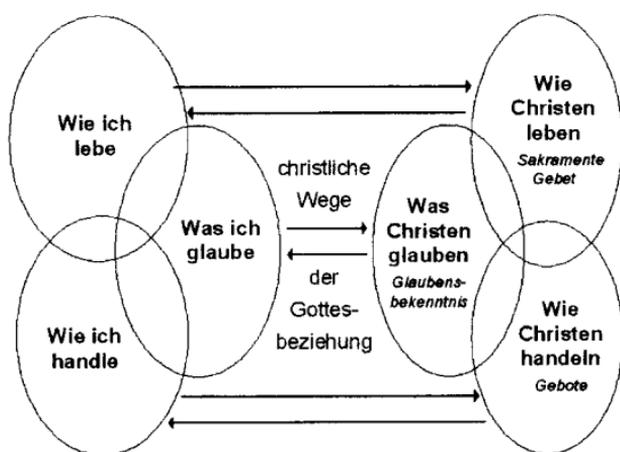


Abb. 2: Doppelbewegungen zur Erschließung biblisch-christlicher Inhalte in der RKW (vgl. ebd.)

Zur Entwicklung eines Kompetenzmodells für die religionspädagogisch-katechetischen Teile der RKW sind neben den oben genannten Inhalts- bzw. Gegenstandsbereichen der Katechese auch die für religiöses Lernen charakteristischen Handlungsformen bzw. Erschließungsdimensionen zu berücksichtigen und mit den Gegenstandsbereichen zu verknüpfen. Für katechetische Prozesse im Rahmen der RKW lassen sich folgende Erschließungsdimensionen „differenzieren:

- *wahrnehmen und beschreiben* der Phänomene, die für das Leben aus dem christlichen Glauben bedeutsam sind
- *teilhaben und entscheiden*, selbst aktiv in der Gottesbeziehung zu leben und an Vollzügen christlicher Gemeinschaft in Kirche und Gesellschaft mitzuwirken
- *kommunizieren und bewerten* subjektiver religiöser Vorstellungen im Vergleich mit Grundsätzen des christlichen Weges und sich begründet entscheiden als Christ/in zu leben
- *verstehen*, was für den christlichen Weg in der Gottesbeziehung grundlegend ist, und eigene Erfahrungen im Licht des Glaubens *deuten*
- eigene Lebenssituationen als Christ *gestalten* und in religiösen, sozialen sowie ethischen Fragen im Licht des Evangeliums verantwortlich und situationsangemessen *handeln*.“ (Ebd., 8f.)

Insofern die katechetischen RKW-Teile eine besondere Nähe zu Vollzügen gelebter christlicher Religion haben (in der RKW-Gemeinschaft, beim gemeinsamen Beten, Singen, Essen und Spielen, aber auch beim Nachdenken über den Glauben und beim Miteinander-über-den-Glauben-Sprechen), sind in einem RKW-Kompetenzmodell die Dimensionen Partizipation und Performanz stärker zu gewichten als andere Dimensionen. Im Zentrum eines Kompetenz-Strukturmodells der RKW stehen deshalb: „Partizipieren“ an Glaubensvollzügen und „Entscheiden“ hinsichtlich der Frage, ob man (dies zumindest probeweise während der RKW) versuchen möchte – nämlich zusammen mit den anderen von der „RKW-Kirche“ in der Gottesbeziehung zu leben (oder nicht).

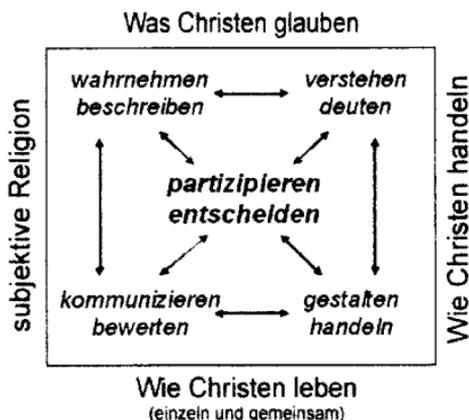


Abb. 3: Kompetenz-Strukturmodell für die katechetischen Teile der RKW (vgl. ebd., 9).

Wenn man von einem psychologischen Kompetenzbegriff ausgeht (vgl. Weinert, 27f.), lassen sich Kompetenzen, die in den religionspädagogisch-katechetischen Teilen der RKW erworben bzw. im Sinne lebenslangen Lernens angebahnt werden, als diejenigen Fähigkeiten verstehen, mit denen die Teilnehmenden „bestimmte Lebensprobleme im Horizont der Gottesbeziehung bzw. im Licht des christlichen Glaubens lösen können, sowie die dazu durch die Taufgnade“ verstärkten „motivationalen, willensmäßigen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, Problemlösungen in konkreten Situationen verantwortungsvoll zu nutzen“ (ebd., 8).

Mit Blick auf die Grundvollzüge christlicher Praxis (vgl. Abb. 1), zu denen neben dem Leben in Beziehung mit Gott und mit anderen Glaubenden auch die Sendung der Christen in das soziale bzw. gesellschaftliche Umfeld gehört, sind als Anwendungssituationen der erworbenen Fähigkeiten nicht nur innerkirchliche Situationen zu fokussieren. Vielmehr sollte es auch darum gehen, das Gelernte für die Lösung von Aufgaben im gesellschaftlichen Umfeld – also in schulischen Situationen, in der Freizeit usw. – verantwortungsvoll nutzen zu können. Ergänzend zu emotionalen und handlungsbezogenen RKW-Elementen, die vor allem zur christlichen Sozialisation im Sinne katholischer Kultiviertheit und Habitusbildung beitragen, sollte die RKW auch darauf ausgerichtet sein, kognitive Kompetenzen zu fördern, die unverzichtbar sind für Sprachfähigkeit hinsicht-

lich des eigenen Glaubens im Kontakt mit anderen Christen und für Gesprächsfähigkeit über religiöse Fragen mit anderen Menschen in öffentlichen Räumen – wie auf dem Schulhof oder dem Fußballplatz.

2.3 Zur Entstehung der RKW als katechetisches Format der katholischen Bildungs-Parallelwelt in der ehemaligen DDR

Aus zeitgeschichtlicher Perspektive ist die RKW insbesondere als religionspädagogische Folge der DDR mit ihrem sozialistischen Bildungssystem zu verstehen. Obwohl die Religionsfreiheit in der DDR-Verfassung von 1949 (und 1968) grundsätzlich verankert war, hatten die Machthaber die Entscheidung für eine staatliche Einheitsschule getroffen, die „zum Wachsen und Werden allseitig gebildeter, das heißt sozialistisch bewußter [...] Menschen“ beitragen sollte (Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem, Präambel) und gegen konfessionellen Religionsunterricht als ordentliches Schulfach.

In den 1950er-Jahren bis Ende der 1960er Jahre wurde der staatliche Druck auf die Kirchen und ihre Mitglieder verstärkt – vor allem durch einen Mitgliedschaftsstreit zwischen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) und den Kirchen, der ab 1945 mit erheblichem Druck zur Teilnahme an der Jugendweihe verbunden war und mit der behaupteten Unvereinbarkeit von „wissenschaftlicher Weltanschauung“ (einschließlich atheistischer Grundüberzeugung) einerseits und religiösem Glauben andererseits (vgl. Käbisch, 2–10).

Wer in der DDR Kirchenmitglied blieb, wurde wegen mangelnder Einsicht in die sozialistische Weltanschauung und/oder wegen mangelndem gesellschaftlichem Engagement diskriminiert, indem man ihn/sie benachteiligte hinsichtlich Bildungs- und Berufswahlmöglichkeiten. So haben die staatlichen Organisationen und Institutionen der DDR auch die religiöse Sozialisation sowie die kirchliche Arbeit mit Heranwachsenden erheblich begrenzt und behindert. Zugleich wurde es von den staatlichen Organen der DDR geduldet, dass die relativ wenigen, die Kirchenmitglieder blieben, in Räumen der Kir-

che an Veranstaltungen teilnahmen, die auch christlicher Sozialisation, Erziehung und Bildung dienten. Vor diesem Hintergrund ist es erstaunlich, dass in der DDR neben dem einheitlichen sozialistischen Bildungssystem in einer deutlich abgegrenzten kleinen Parallelwelt ein vielfältiges christliches Bildungssystem überdauern konnte (vgl. Grelak/Pasternack) – und zwar sowohl unter dem Dach der evangelischen Kirche als auch unter dem Dach der katholischen Kirche.

In der DDR gab es für Schüler:innen in katholischen Gemeinden außerschulischen Religionsunterricht mit katechetischem Profil (vgl. ebd., 69–72; Friemel, 1991). Für Krippen- und Vorschulkinder wurde in katholischen Gemeinden die sog. „Frohe Herrgottsstunde“ jeweils an einem Werktag pro Woche angeboten – als Alternative bzw. Ergänzung zur Kinderbetreuung in den staatlichen Einrichtungen. Für Heranwachsende gab es Freizeitangebote in kirchlichen Jugendgruppen und Ferienlager mit christlichen Programmelementen, die ab 1949 in den seinerzeit achtwöchigen Sommerferien überall in der DDR vom Caritasverband und von Gemeinden durchgeführt wurden.

Helga Mondschein, die in den 1950er-Jahren erst eine Ausbildung als Lehrerin gemacht hatte und 1960 zusätzlich die Ausbildung zur Seelsorgshelferin in Erfurt abgeschlossen hatte (vgl. Schäfer, 2–4), hat das Konzept der RKW und über zwei Jahrzehnte auch die RKW-Materialien zusammen mit Kolleg:innen aus anderen katholischen Administrationsbezirken in der DDR entwickelt. Dazu gehörten insbesondere der Priester Franz Georg Friemel, der von 1978 bis 1997 als Professor für Pastoraltheologie und Religionspädagogik in Erfurt tätig war, und Prälat Martin Fritz, der ab 1948 mehrere Jahrzehnte das Seelsorgshelferinnen-Seminar und das katechetische Amt in Magdeburg leitete sowie die katechetische Arbeitsgemeinschaft der Berliner Ordinarienkonferenz (vgl. Miller, 337f). Ab Ende der 1950er-Jahre wurden kirchliche Ferientage dezidiert als Religiöse Kinderwochen mit religionspädagogischem Profil zentral vorbereitet, der RKW-Entwurf und die Materialien wurden vervielfältigt und die RKW wurde dann überall in der DDR dezentral in katholischen Gemeinden durchgeführt. Ab 1963 hat dann das Bonifatiuswerk die Durchführung der RKW finanziell unterstützt.

Insofern im Arbeiter- und Bauernstaat der DDR erwartet wurde, dass Männer und Frauen in Vollzeit berufstätig waren, gab es ergänzend zur Schule hervorragend ausgebaute Betreuungsangebote wie Kinderkrippe und Hort, die insbesondere für die Vermittlung der sozialistischen Weltanschauung und entsprechender Einstellungen zuständig waren. Weil die Werktätigen in der DDR nur wenig Urlaub hatten, waren Kinderbetreuungsangebote auch in den Schulferien für das Funktionieren der Planwirtschaft unverzichtbar. Bei sog. „Ferienspielen“, die als Ferientage am Wohnort durch Mitarbeitende der Erziehungseinrichtungen (Hort und Schule) sowie der Pionierorganisationen veranstaltet wurden, und bei Ferienlagern mit Übernachtung außerhalb des Wohnorts, die von den Betrieben, in denen die Eltern arbeiteten, für die Kinder ihrer Beschäftigten organisiert und beispielsweise von Gewerkschafts-Mitgliedern geleitet wurden, gingen Spiel und Spaß auch mit weltanschaulicher Beeinflussung einher – beim Fahnenappell und beim Singen von Pionierliedern (vgl. Scheidler, 2021,3).

Da katholische Kinder und Jugendliche in den Kindereinrichtungen und Schulen der DDR massiver Beeinflussung durch die marxistische Weltanschauung ausgesetzt waren, bemühten sich Mitarbeiter:innen der katholischen Kirche darum, den Glauben und die christliche Identität katholischer Heranwachsender zu stärken und etablierten dazu neben dem zumeist wöchentlich in einer Nachmittagsstunde angebotenen gemeindlichen Religionsunterricht auch die RKW als kirchliches Angebot in den Ferien zur Vertiefung des im Religionsunterricht Vermittelten. Die RKW sollte neben Spiel und Spaß in christlicher Gemeinschaft mit gelebtem, erfahrbarem Glauben verbunden sein, damit sie von den Teilnehmenden als existenzielle Heimat und Refugium geistiger Freiheit erlebt werden konnte (vgl. Schäfer, 19–21, 37f.) – im Unterschied zum weltanschaulichen Druck, der von jungen Christen in der DDR bei Ferienbetreuungsangeboten im Kontext von Schule, Hort, Pionierorganisation und Betrieben erlebt wurde.

Vor diesem Hintergrund gehört zum ursprünglichen Konzept der RKW eine Vorstellung von Kirche als Kontrastgesellschaft bzw. Ge-

genwelt zur sozialistischen, materialistischen und atheistischen Gesellschaft der DDR. Die theologische Vorstellung von Kirche als Kontrastgesellschaft korrespondiert damit, dass Christen in der Diaspora leben, d. h. zerstreut in einem gesellschaftlichen Kontext, in dem die Mehrheit weltanschaulich anders geprägt ist. Dies entspricht der soziologischen Wahrnehmung von Christen als Minderheit in einer weltanschaulich und/oder religiös anders geprägten Mehrheit (vgl. Scheidler, 2021, 4).

Katholische Christen leben auch heute fast überall in Ost- und Norddeutschland in einer doppelten Minderheitssituation. Sie leben nämlich zum einen in christlicher Diaspora (mit Christen anderer Konfessionen ökumenisch verbunden – neben und mit einer Mehrheit nichtreligiöser oder andersreligiöser Menschen), und zum anderen in konfessioneller Diaspora (neben der größeren Gruppe evangelischer Christen). Deshalb ist das Konzept der RKW mit dem zentralen religionspädagogischen Anliegen, Kindern in katholischen Gemeinden während der Schulferien Erfahrungen christlicher Gemeinschaft in katholischer Prägung zu ermöglichen und ihren Glauben zu stärken, grundsätzlich auch heute bedeutsam (vgl. Büssing/Karl, 307). Wenn allerdings das durch die RKW transportierte Kirchenbild nicht konsequent erweitert wird durch das biblische Bild von Christen als „Salz der Erde“ und Vorstellungen von Kirche als dienender Mitgestalterin unserer freiheitlichen, offenen Gesellschaft und als konstruktiv-kritische Prophetin im Gegenüber zu anderen gesellschaftlichen Akteur:innen, wird die RKW zukünftig selbst für katholische Kinder und Jugendliche kaum noch relevant sein.

Obwohl auch gegenwärtig erheblicher Bedarf bei berufstätigen Eltern für Kinderbetreuungs-Angebote während der Ferienwochen besteht, die nicht dem Familienurlaub gewidmet werden können, gibt es heute – im Unterschied zu DDR-Zeiten – vielfältige attraktive Ferienangebote für Heranwachsende. Die Tatsache, dass die Teilnehmer:innenzahl der RKW zwischen 2009 und 2013 um 28% zurückgegangen ist (vgl. Austen, 149)¹¹, ist möglicherweise nicht nur

11 Während die Zahl der Teilnehmenden an der RKW in den fast 60 Jahren zwischen 1951 und 2009 um 38% zurückgegangen ist, ging die Zahl der

als Folge der Säkularisierung zu verstehen, sondern auch als Konsequenz der mit der RKW bislang transportierten Vorstellungen über das Leben und die Aufgaben von Christen und Kirche. Für die Zukunftsfähigkeit der RKW ist es deshalb aus theologischer und religionspädagogischer Sicht wichtig, den Teilnehmenden auch die gesellschaftliche bzw. die diakonisch-politische Relevanz des Glaubens zu erschließen.

3. Qualitätscheck und Herausforderungen für die Zukunft der RKW

Anstelle eines Ausblicks werden abschließend Empfehlungen für einen RKW-Qualitätscheck formuliert, die für die Planung der religionspädagogischen Elemente der RKW nützlich sein können sowie zur Analyse und Kritik vorliegender RKW-Themenbücher. Abschließend werden Herausforderungen für die Zukunftsfähigkeit der RKW gebündelt.

3.1 Checkliste zur religionspädagogisch-katechetischen Qualität der RKW

Die folgende Liste mit Fragen zu Inhalten der RKW, zu Voraussetzungen bei den teilnehmenden Kindern, zu Zielen der RKW, zu Methoden, Medien sowie Kommunikationsformen und weiteren, für die RKW wichtigen Aspekten kann im Prozess der Vorbereitung des Themenbuchs von der AG RKW genutzt werden. Außerdem kann die Liste RKW-Teams vor Ort zur Fokussierung der Aufmerksamkeit beim Studium des Themenbuchs dienen sowie zur Anpassung der Vorschläge an die konkrete Situation und die real Teilnehmenden.

Teilnehmenden in den 10 Jahren zwischen 2009 und 2019 um weitere 17% zurück. Nach Nastainczyk, 1086, haben 1951 insgesamt 29.300 Kinder an der RKW teilgenommen; nach Ruffin, 5, hatten die Religiösen Kinderwochen 2009 rund 18.000 und 2019 rund 13.000 Teilnehmende.

Die Fragen sind nach religionsdidaktischen und für die R KW einschlägigen Kategorien geordnet. Sie beziehen sich auf die religionspädagogischen Anteile der R KW und explizieren Kriterien katechetischer Qualität der R KW, so dass sie auch als Qualitätsmerkmale der R KW verstanden werden können. Diese Fragen zur religionspädagogisch-katechetischen Qualität der R KW wurden in Anlehnung an Überlegungen von Wolfgang Klafki (1985) und an Friedrich Schweitzer (2003) formuliert. Die kleiner gedruckten Fragen dienen der Präzisierung der in normaler Größe gedruckten Fragen, Kriterien bzw. Qualitätsmerkmale.

3.2 Qualitätscheck für die Religiöse Kinderwoche (R KW)

A. Inhalte: Das R KW-Thema mit seinen Teilthemen/Tagesthemen

- (a) Welche für den biblisch-christlichen Glauben an Gott grundlegenden Aspekte (Überzeugungen, Grundhaltungen ...) werden durch das jeweilige R KW-Thema erschlossen?
- (b) Welche Aspekte gehören zum sachlichen Kern des gewählten Themas?
- (c) Wie hängen die grundlegenden Aspekte des R KW-Themas zusammen bzw. was für eine Struktur bilden sie?
- (d) Welche elementaren Aspekte des gewählten Themas sollen erschlossen werden? (Warum?/Warum nicht?)
- (e) Wie lassen sich die elementaren Strukturen des gewählten Themas kurz beschreiben?
- (f) Was ist das grundlegend Einfache (nicht das Simplifizierte) des R KW-Themas im Sinne einer theologiegemäßen Vereinfachung bzw. einer sachgemäßen Konzentration?
- (g) Welche existenziellen Bezüge (Fragen, Zweifel) der Lernenden kommen bei dem R KW-Thema ins Spiel? Was davon thematisieren die „R KW-Materialien“ wie?
- (h) Was vom sachlichen Kern des R KW-Themas lässt sich anhand der „Materialien“ erschließen? (Was nicht?)

- (i) Wie werden die gewählten Aspekte auf die (Teil-)Themen der RKW-Tage aufgeteilt? Welche Aspekte kommen verstärkt vor? Welche Aspekte kommen kaum vor?
- (j) Welche Symbole/symbolischen Handlungen des Glaubens werden bei diesem RKW-Thema durch die „Materialien“ erschlossen?
- (k) Inwiefern trägt das RKW-Themenbuch (oder das Liederheft) dazu bei, die Teilnehmenden in Grundvollzüge christlichen Lebens einzuführen? [d. h.: konkret den Nächsten und andere Menschen lieben/(Glaubens-)Gemeinschaft erleben/Glauben feiern, beten, einzeln und gemeinsam in der Gottesbeziehung leben/Glauben bezeugen und verkündigen/sich im gesellschaftlichen Umfeld für Gerechtigkeit, Umweltschutz und Frieden einsetzen]

B. Voraussetzungen

- (a) Von welchen entwicklungsbedingten Verstehens-Voraussetzungen des RKW-Themas gehen die Vorschläge im Themenbuch bei den Teilnehmenden aus? [Kinder von 6–9 Jahren, Kinder von 10–12 Jahren, jugendliche Helfer:innen von 13–17 Jahren, erwachsene Unterstützer:innen]
- (b) Welche Vorerfahrungen mit christlichem Glauben (in kath. Prägung) setzen die Vorschläge im Themenbuch und im Liederheft bei den teilnehmenden Kindern voraus?
- (c) Welches Vorwissen bezüglich Religion und christlichem Glauben (in katholischer Prägung) setzen Themenbuch und Liederheft bei den teilnehmenden Kindern voraus?

C. Mögliche Korrelationen zwischen RKW-Thema und Teilnehmenden

- (a) Ist die getroffene Auswahl und Verteilung der (Teil-)Themen/ Tagesthemen im Hinblick auf den Kern der Sache und die Teilnehmenden sinnvoll? Warum? Warum nicht?
- (b) Welche Zusammenhänge zwischen Lebenserfahrungen der Teilnehmenden und überlieferten Glaubenserfahrungen werden

durch die jeweilige R KW erschlossen? Welche Korrelationen könnten möglich werden?

- (c) Welche elementaren Aspekte des R KW-Themas/Tagesthemas kommen durch die Entwürfe für *Anspiele* zum Ausdruck (welche nicht)? Von welchen Aspekten wird erzählt (von welchen nicht)? Welche Korrelationen könnten expliziert werden?
- (d) Welche elementaren Aspekte des R KW-Themas/Tagesthemas kommen durch welches themenbezogene *Lied* zur Geltung? Wie wird der Lied-Inhalt in Gruppengesprächen erschlossen/erarbeitet/verarbeitet? Welche Korrelationen könnten expliziert werden?
- (e) Welche elementaren Aspekte des R KW-Themas/Tagesthemas werden durch welche *Gruppenarbeit(en)* erschlossen/erarbeitet? Welche Korrelationen könnten expliziert werden?
- (f) Welche elementaren Aspekte des R KW-Themas/Tagesthemas werden durch welche *Kreativangebote/Spiele* verarbeitet/vertieft? Welche Korrelationen könnten expliziert werden?

D. Das allgemeine Ziel der R KW und konkrete Ziele im katechetischen Prozess

- (a) Welches allgemeine Ziel liegt der R KW mit dem gewählten Thema explizit/implizit zugrunde?
- (b) In welche Schwerpunktziele/Teilzeile wird das allgemeine Ziel untergliedert?
- (c) Inwiefern ist die R KW zum gewählten Thema darauf ausgerichtet, den Teilnehmenden zu helfen, dass ihr Leben gelingt, indem sie auf den Zuspruch und Anspruch Gottes eingehen?
- (d) Welche Lerndimensionen kommen im katechetischen Prozess zur Erreichung der Ziele wodurch zum Tragen? (kognitiv, emotional, pragmatisch, motivational, voluntativ, sozial)
- (e) Welche religionsbezogenen Kompetenzdimensionen kommen im katechetischen Prozess der R KW wie zum Tragen? (wahrnehmen und beschreiben/partizipieren und entscheiden/kommunizieren und bewerten/gestalten und handeln/verstehen und deuten)

- (f) Inwiefern passen die Ziele des RKW-Themenbuchs zu den erwarteten Teilnehmenden mit ihren Vorerfahrungen und ihrem Vorwissen? Welche Ziele müssten angesichts der Lernvoraussetzungen der konkreten Teilnehmenden wie revidiert werden?
- (g) Wie werden das Schwerpunktziel/die Teilziele hinsichtlich der teilnehmenden Kinder verschiedener Altersstufen mit unterschiedlichen entwicklungsbedingten Verstehens-Voraussetzungen, religionsbezogenen Vorerfahrungen und viel/wenig Wissen über christlichen Glauben (in kath. Prägung) differenziert? (gar nicht oder z. B. in zwei Stufen?/mit Angeboten zur Einführung und optionalen Angeboten zur Vertiefung?)

E. Lernformen in der RKW: Methoden, Medien und Kommunikation

- (a) Mit welchen *Methoden* soll das RKW-Thema/das Tagesthema erarbeitet werden?
- (b) Mit welchen *Medien* (Geschichte, Anspiel, Lied, Entwurf für Gruppenarbeit, Arbeitsblatt, Bastel-Idee, Spiel-Idee ...) soll das RKW-Thema/das Tagesthema erarbeitet werden?
- (c) Wie lässt sich begründen, dass es sich bei den vorgeschlagenen Methoden und Medien um elementare Lernformen handelt, die zur *kognitiven Aktivierung* und zu *existenzieller Auseinandersetzung* mit dem Thema beitragen?
- (d) Welche *Kommunikationsformen* regt das Themenbuch zur Erarbeitung des Themas an? (Erzählen/Anhörkreis, in dem jede/r zu einer bestimmten Frage etwas erzählen darf/Schreibgespräch/Austauschrunde/Meinungslinie/soziometrische Übung/Standbild/Rollenspiel/Diskussionsspiele/Streitgespräch/Pro-und-Kontra-Debatte ...)
- (e) Wodurch tragen die methodisch-medialen Vorschläge zur Ermöglichung tiefer gehender *Kommunikation über eigene Lebenserfahrungen und Glaubenserfahrungen* in der RKW bei? (Wodurch wird solche tief gehende Kommunikation verhindert?)

- (f) Wie lassen sich die vorgeschlagenen Methoden, Medien und Kommunikationsformen mit Bezug auf das R KW-Thema/das Tagesthema und die jeweiligen Ziele begründen?
- (g) Welche *Sozialformen* sind zur Erarbeitung des R KW-Themas/des Tagesthemas vorgesehen? (Einzelarbeit/Partnerarbeit/Kleingruppenarbeit/Gruppenplenum/R KW-Plenum ...)
- (h) Inwiefern tragen die methodisch-medialen Vorschläge dazu bei, dass die am R KW-Prozess Beteiligten *miteinander und voneinander Glauben lernen*?
- (i) Welche Vorschläge für differenzierte und integrierende Phasen gibt es zu Methoden, Medien und Kommunikationsformen in altersgemischten Gruppen, die für Kinder verschiedener Altersstufen mit unterschiedlichen entwicklungsbedingten Verstehens-Voraussetzungen, religionsbezogenen Vorerfahrungen und viel/wenig Wissen über christlichen Glauben (in kath. Prägung) so geeignet sind, dass sowohl differenzierte bzw. individuelle katechetische Prozesse als auch integrierende Phasen ermöglicht werden?

F. R KW-Evaluation und Feedback zur R KW

- (a) Welche Formen der Rückmeldung durch die teilnehmenden Kinder zu einzelnen R KW-Tagen/zu ausgewählten Schritten vom R KW-Prozess werden vorgeschlagen? (Welche Feedbackformen werden genutzt?)
- (b) Welche Formen der Tagesreflexion werden den R KW-Unterstützerinnen/dem R KW-Team vorgeschlagen? (Welche Reflexionsformen werden als hilfreich wahrgenommen und praktiziert?)
- (c) Welche Formen der Evaluation zum R KW-Prozess insgesamt werden vorgeschlagen? (Welche Evaluationsformen werden genutzt?)

G. Weiterbildung von jugendlichen und erwachsenen Unterstützer:innen der RKW

- (a) Welche theologischen und erwachsenenkatechetischen Anregungen enthält das RKW-Themenbuch zur Weiterbildung für junge und ältere Erwachsene, die die RKW unterstützen?
- (b) Sind die fachlichen Erläuterungen zum RKW-Thema verständlich, kognitiv aktivierend und motivierend für jugendliche und erwachsene RKW-Unterstützer:innen?
- (c) Welche Erläuterungen zu entwicklungsbedingten Verstehensvoraussetzungen des RKW-Themas bei jüngeren und älteren Kindern enthält das Themenbuch?

H. Gesamtkonzeption eines RKW-Entwurfs (insbes. Themenbuch)

- (a) Welche kritische Gesamtwürdigung des RKW-Entwurfs ergibt sich aus welchen Gründen?
- (b) Was behindert formal die Lesbarkeit/die Übersichtlichkeit/die Transparenz des RKW-Themenbuchs und der Materialien?
- (c) Wie hängen die Überlegungen zum RKW-Thema, zu den Zielen, den Methoden und Medien sowie den Feedbackformen zusammen? Wie lässt sich die „Zusammenschau“ bewerten?
- (d) Was vom RKW-Entwurf ist warum positiv? Was ist warum suboptimal? Was könnte wie optimiert werden?

Wer sich an dieser Checkliste zur Planung (oder Analyse) einer RKW orientiert und darüber hinaus die allgemeinen Anforderungen für das Gelingen einer RKW vor Ort berücksichtigt, kreierte bei der Durchführung der RKW ein lebendiges und vieldimensionales „Gesamtkunstwerk“ und bewältigt damit eine anspruchsvolle Aufgabe, die auch überfordern kann. Um so wichtiger ist es, dass das zentral vorbereitete Themenbuch, das Liederheft und die weiteren Materialien mit so viel Fachkompetenz und Umsicht erarbeitet werden, dass sie für die Teams vor Ort wirklich hilfreich sind. Letztlich wird die RKW mit ihren gegenwärtig rund 13.000 Teilnehmenden pro Jahr (vgl. Rüffin, 5) nur dann ein „Erfolgsmodell“ bleiben können,

wenn sie mit klarem religionspädagogischem Profil konzipiert und umgesetzt wird. Das bedeutet im Umkehrschluss: Die RKW wird als *religiöse* Kinderwoche nicht zukunftsfähig sein, wenn sie zum freizeitpädagogischen Ferienlager verflacht oder man sie mit weiteren pastoralen Erwartungen überfrachtet als wäre sie eine „eierlegende Wollmilchsau“.

3.3 Herausforderungen für die Zukunftsfähigkeit der RKW

Angesichts der Tatsache, dass die RKW vor Ort zunehmend von ehrenamtlichen Leitungsteams, Katechet:innen und Helfer:innen durchgeführt wird, die dazu in der Regel nur eine halbtägige Schulung mit sparsamen theologisch-religionspädagogischen Anregungen erhalten, wächst die Gefahr, dass die RKW zu sozial- und freizeitpädagogischen Ferientagen verflacht – mit Spiel und Spaß, Gemeinschaftserfahrungen und ein paar liturgischen Feiern. (Vgl. Scheidler, 2021, 6f)

Insofern es im Studium und/oder der zweiten Ausbildungsphase bei hauptberuflich in der Pastoral tätigen Mitarbeitenden kaum gewährleistet ist, dass professionelle Kompetenzen für die Praxis und Reflexion von Katechese erworben werden und somit auch Kompetenzen zur Befähigung und professionellen Begleitung von ehrenamtlichen Katechet:innen nur bedingt vorhanden sind, besteht die zweite große Herausforderung hinsichtlich der Zukunft der RKW darin, entsprechende Fähigkeiten auch bei pastoralen Mitarbeiter:innen dezidiert zu fördern.

Die dritte Herausforderung für die Zukunft der RKW besteht darin, dass das zentrale Vorbereitungsteam, das den Ziel-Inhalt-Zusammenhang, die katechetischen Anleitungen und die Materialien erarbeitet, dafür mit hinreichend professionellen theologischen sowie religionspädagogischen Kompetenzen ausgestattet ist. Die Ehrenamtlichen, die die RKW in den Gemeinden vor Ort vorbereiten und durchführen, müssten bei entsprechender Qualitätssicherung dann nicht mehr ganz so viel überlegen, was von den Materialien sie auswechseln, weil es theologisch und/oder religionspädagogisch wenig überzeugend erscheint.

Eine weitere Herausforderung für die Zukunft der RKW besteht darin, den teilnehmenden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nicht nur innerkirchliche Ziel-Inhaltszusammenhänge katechetisch zu erschließen und entsprechende Kompetenzen zu fördern, sondern auch die gesellschaftliche bzw. die diakonisch-politische Relevanz des christlichen Glaubens und diesbezügliche Fähigkeiten.

Je konsequenter diese Herausforderungen von der AG RKW, den beteiligten Bistümern und dem Bonifatiuswerk angenommen werden, desto besser kann die religionspädagogische Doppelbewegung zwischen den jeweiligen biblisch-christlichen RKW-Themen und den konkret teilnehmenden Kindern ermöglicht und immer wieder neu angestoßen werden.

Literatur

- Austen, Georg: Quo vadis RKW? Ein Ausblick, in: Karl, Katharina/Büssing, Arndt (Hg.), Quo vadis Religiöse Kinderwochen? Tradition im Wandel. Evaluierung der RKW 2019, Würzburg 2022.
- Büssing, Arndt/Karl, Katharina, Gemeinschaft, Spaß und Engagement. Ergebnis einer Evaluation der religiösen Kinderwochen 2019, in: Lebendige Seelsorge (4/2021), 303–307.
- Die deutschen Bischöfe, Katechese in veränderter Zeit, Bonn 2004.
- El-Mafaalani, Aladin, Mythos Bildung, Köln 2020.
- Forschungsgruppe „Religion und Gesellschaft“, Werte – Religion – Glaubenskommunikation. Eine Evaluationsstudie zur Erstkommunionkatechese, Wiesbaden 2015.
- Friemel, Franz Georg, Art. Religiöse Kinderwoche (RKW), in: Lexikon der Religionspädagogik. Bd. 2, hg. v. Mette, Norbert/Rickers, Folkert (Hg.), Neukirchen-Vluyn 2001, 1671f.
- Friemel, Franz Georg, Religiöse Unterweisung in der DDR – eine Auskunft aus katholischer Sicht, in : Religionsunterricht an höheren Schulen 34 (1991), 122–130.

- Fuchs, Ottmar, Art. Verkündigung, in: Lexikon der Religionspädagogik. Bd. 2, hg. v. Mette, Norbert/Rickers, Folkert (Hg.), Neukirchen-Vluyn 2001, 2169–2177.
- Gesetz über das einheitliche sozialistische Bildungssystem, hg. v. Ministerium für Volksbildung, Berlin 1965.
- Grelak, Uwe/Pasternack, Peer, Parallelwelt. Konfessionelles Bildungswesen in der DDR. Handbuch, Leipzig 2019.
- Käbisch, David, Kirchen in der DDR, in: Das wissenschaftlich-religionspädagogische Lexikon (www.WiReLex.de, letzter Zugriff 05.10.2021) 2016.
- Karl, Katharina, Das Studiendesign, in: Karl, Katharina/Büssing, Arndt (Hg.), Quo vadis Religiöse Kinderwochen? Tradition im Wandel. Evaluierung der RKW 2019, Würzburg 2022, 10–12.
- Karl, Katharina, Feeling – Menschen – Kirchenbilder. Qualitative Einsichten aus der Evaluation der Religiösen Kinderwochen 2019, in: Karl, Katharina/Büssing, Arndt (Hg.), Quo vadis Religiöse Kinderwochen? Tradition im Wandel. Evaluierung der RKW 2019, Würzburg 2022, 43–57.
- Karrer, Leo, Grundvollzüge christlicher Praxis, in: Haslinger, Herbert u. a. (Hg.), Handbuch Praktische Theologie, Bd. 2, Mainz 2000, 379–395.
- Klafki, Wolfgang, Zur Unterrichtsplanung im Sinne kritisch-konstruktiver Didaktik, in: Ders., Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik, Weinheim 1985, 251–284.
- Kongregation für den Klerus, Allgemeines Direktorium für die Katechese, in: Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz (Hg.), Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 130, Bonn 1997.
- Lutz, Bernd, Katechese in der Gemeinde, in: Bitter, Gottfried u. a. (Hg.), Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, München 2002, 305–310.
- Miller, Gabriele, Vom Westen in den Osten – ein Abenteuer, in: Pittner, Bertram/Wollbold, Andreas (Hg.), Zeiten des Übergangs, Leipzig 2000, 336–346.
- Nastainczyk, Wolfgang, Art. Religiöse Kinderwoche, in: Lexikon für Theologie und Kirche, Bd. 8, Freiburg ³1999, 1085f.

- Päpstlicher Rat zur Förderung der Neuevangelisierung, Direktorium für die Katechese (VApS 224), Bonn 2020.
- Rüffin, Simon, Zusammenfassung zentraler Ergebnisse der Evaluation der Religiösen Kinderwochen aus Sicht des Bonifatiuswerkes, in: <https://www.bonifatiuswerk.de/rkw-fachtag-digital/> (letzter Zugriff 05.10.2021) 2021.
- Sazgun, Anna-Katharina, „Nur Gott selbst kann wissen, ob es ihn gibt!“ Langzeitstudie zur frühkindlichen Entwicklung von Gotteskonzepten in zunehmend säkularen Kontexten, Jena 2018.
- Schäfer, Carl, Eine Seelsorgerin in der DDR. Helga Mondscheins katechetische Instrumentarien und Konzepte. Magisterarbeit, Würzburg 2021 (unveröffentlichtes Manuskript).
- Scheidler, Monika, Katechese/Katechetik, in: Das wissenschaftlich-religionspädagogische Lexikon (www.WiReLex.de letzter Zugriff 05.10.2021) 2015.
- Scheidler, Monika, Kinderbibelwochen und katechetische Familientage, in: Dies. u.a. (Hg.), Handbuch der Katechese für Studium und Praxis, Freiburg 2011, 476–488.
- Scheidler, Monika, Religiöse Kinderwoche (RKW), in: Kaupp, Angela/Höring, Patrik (Hg.), Handbuch Kirchliche Jugendarbeit, Freiburg 2019, 356–364.
- Scheidler, Monika, Religiöse Kinderwoche (RKW), in: Das wissenschaftlich-religionspädagogische Lexikon (www.WiReLex.de letzter Zugriff 05.10.2021) 2021.
- Schweitzer, Friedrich, Elementarisierung – ein religionsdidaktischer Ansatz. Einführende Darstellung, in: Ders., Elementarisierung im Religionsunterricht, Neukirchen-Vluyn 2003, 9–30.
- Weinert, Franz, E., Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit, in: Ders. (Hg.), Leistungsmessungen in Schulen, Weinheim 2001, 1731.
- Zweites Vatikanisches Konzil, Dekret Unitatis redintegratio über den Ökumenismus, in: Vorgrimler, Herbert/Rahner, Karl (Hg.), Kleines Konzilskompodium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils, Freiburg³⁵2008, 229–250.